Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580
Girokasse: Riesa Nr. 56

№ 241 — Sonnabend, 14. Oktober 1939, abends — 92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Das englische Schlachtschiff „Royal Oak" versenkt

3 feindliche Flugzeuge abgeschossen

)(Berlin. **Wie der englische Rundfunk bekanntgibt, ist das englische Schlachtschiff „Royal Oak" (29 150 To.) durch den Angriff eines deutschen U-Bootes versenkt worden. Eine Liste der Geretteten werde sobald wie möglich bekanntgegeben.**

Amtliche Mitteilung zur Versenkung der „Royal Oak"

)(London. Zu der Versenkung des Schlachtschiffes „Royal Oak" gab Reuter folgende ergänzende Mitteilung: **„Die Admiralität teilt mit: Der Marineminister bedauert, mitteilen zu müssen, daß S. M. Schiff „Royal Oak" — wie man glaubt durch ein U-Boot — versenkt worden ist. Eine Liste der Ueberlebenden wird sobald wie möglich ausgegeben."**

Zur Versenkung der „Royal Oak" durch ein deutsches U-Boot bemerkt das Reuterbüro weiter, **dies sei nach der Versenkung des Flugzeugträgers „Courageous" der zweite schwere Verlust,** der die britische Flotte treffe. **Hier ist die Frage zu stellen, Herr Churchill, haben Sie die Versenkung des zweiten britischen Flugzeugträgers vergessen? Wollen Sie jetzt auf unsere oft wiederholte Frage antworten, wo die „Arc Royal" ist? Wann werden Sie zugeben, daß die Kriegsmarine Seiner Britischen Majestät einen zweiten Flugzeugträger verlor? Wann werden sie die Liste der Ueberlebenden herausgeben, oder gab es bei dieser Katastrophe überhaupt keine Ueberlebenden?**

)(London. Das Schlachtschiff „Royal Oak" lief im November 1914 vom Stapel. Bemerkenswert ist, daß von schweren britischen Schlachtschiffen vergleichbarer oder größerer Stärke nur zwei Nachkriegsbauten überhaupt vorhanden sind. — Die „Royal Oak" hatte eine Friedensbesatzung von 1150 Mann. Ihre Wasserverdrängung betrug annähernd 30 000 Tonnen. Ihre Bestückung bestand aus acht 38,1-Zentimeter-Geschützen, zwölf 15,2-, acht 10,2-, vier 4,7-, sechzehn 4-Zentimeter-Geschützen und 15 MGs. — Nach dem Kriege wurde das Schlachtschiff gründlich umgebaut und erhielt besondere Vorrichtungen zum verstärkten Schutz gegen Torpedoangriffe.

Abschuß von drei feindlichen Flugzeugen

Bewegungen im Osten abgeschlossen

)(Berlin. Das **Oberkommando der Wehrmacht** gibt bekannt:

Im Osten wurden mit der Besetzung der letzten Abschnitte am Bug die Bewegungen auf die deutsch-russische Interessengrenze abgeschlossen.

Im Westen schwache Artillerietätigkeit.

Bei Luftkämpfen wurden durch Jagd- und Flakabwehr drei feindliche Flugzeuge bei Schleiden, Idar-Oberstein und Mayen ohne eigene Verluste abgeschossen.

Wieder zwei neutrale Schiffe im britischen Minenfeld gesunken

Das ist der „Schutz" der kleinen Staaten

)(Amsterdam. Kürzlich erst sank der holländische Dampfer „Binnendijk" beim Anlaufen eines englischen Kontrollhafens durch eine englische Mine. Dieser Fall ließ sich beim besten Willen nicht verheimlichen. **Daß aber noch viel mehr Schiffe den höchst leichtfertig gelegten Minen zum Opfer fallen, verrät die englische Presse zwischen den Zeilen selbst.** So meldet z. B. „Daily Harald" vom 12. Oktober, ein Reserveoffizier der britischen Flotte habe in kurzen Abständen zwei nicht näher bezeichnete Schiffe sinkend auf See angetroffen und sie später auf Strand gelegt. In **beiden Fällen habe es sich um größere Dampfer gehandelt,** die der Offizier nicht weit von der englischen Küste entfernt in Minenfeldern sinken und von den Besatzungen verlassen angetroffen habe. In einem Falle habe man überhaupt keine Spur von der Besatzung entdecken können, während in dem zweiten Fall einige Ueberlebende aus dem Wasser hätten gerettet werden können. Bei Durchsicht dieses zweiten Schiffes habe man den Eindruck gehabt, als habe eine furchtbare Explosion stattgefunden. Der gesamte Maschinenraum sei überschwemmt gewesen. Da es sich bei dem erwähnten Gewährsmann der Zeitung um einen Kontrolloffizier gehandelt hat, steht wohl fest, daß es wiederum neutrale Schiffe waren, die den britischen Minen zum Opfer fielen.

Belgischer Fischdampfer von englischem Küstenboot gerammt und dann interniert

)(Brüssel. Ein belgischer Dampfer wurde in der Nordsee von einem britischen Küstenschutzboot gerammt und schwer beschädigt. Das Schiff, das stark leck war, wurde nach Ramsgate geschleppt, wo es zwei Tage lang in Zwangsinternierung festgehalten wurde. Schließlich konnte der Dampfer unter der dauernden Betätigung der Pumpen wieder nach Ostende zurückkehren. Bekanntlich wurde dort bereits vor zwei Tagen ein belgischer Fischkutter von einem französischen Torpedoboot gerammt.

Dreißig holländische Schiffe in englischen Häfen völkerrechtswidrig zurückgehalten

)(Amsterdam. Wie das „Vaderland" von zuständiger Seite hört, werden im Augenblick **dreißig holländische Schiffe** mit einer Gesamttonnage von 171 635 BRT. durch die englischen Marinebehörden vorwiegend in den Downs, aber auch in den anderen englischen Häfen zurückgehalten. Diese Meldung, die das holländische Blatt in besonderer Aufmachung bringt, zeigt zu erneutem Male eindeutig, daß **die englischen Versprechungen an die Neutralen nicht gehalten werden** und daß die niederländische Schiffahrt nach wie vor größten Schaden durch die englischen völkerrechtswidrigen Zwangsmaßnahmen zu leiden hat.

Die Kriegsschuldigen

An der Spitze ein „dummer Mensch" und ein „Narr"

Wenn in einem kriegerischen Konflikt eine Partei vernünftige und praktische Vorschläge für die endgültige Befriedung eines ganzen Erdteiles macht und die Gegenpartei darauf nur mit einer langen, ungewöhnlich boshaften Schimpfrede antwortet, ohne jene Vorschläge auch nur zur Debatte zu stellen, ja sogar ohne sie wenigstens kurz zusammengefaßt zu nennen, dann ist das unter normalen Umständen höchst auffallend. Es ist aber gar nicht mehr auffallend, wenn in dieser Weise auf die großzügigen Vorschläge des Führers von Chamberlain geantwortet wird. Denn, **wenn Chamberlain die Vorschläge ihrem sachlichen Inhalt nach auch nur kurz aufgezählt oder sich gar mit ihnen auseinandergesetzt hätte, dann wäre das geschehen, was man in Frankreich und England am meisten fürchtet, daß nämlich die dortigen Völker die deutschen Vorschläge kennengelernt hätten. Gerade derjenige Teil aus der Reichstagsrede des Führers, der den Weg zur Befriedung in ganz klaren Worten und Dispositionen aufzeigte, hatte ja drüben nicht einmal auszugsweise veröffentlicht werden dürfen.** Also begnügte sich Chamberlain gern mit der kurzen Bemerkung, man brauchte auf diese Vorschläge gar nicht einzugehen, weil sie — unglaubhaft seien.

Nun glauben wir gewiß gern, daß Chamberlain und die gesamte britische Kriegshetzergruppe Adolf Hitlers Angebote vielleicht wirklich aus einem ganz bestimmten Grunde für unglaubhaft halten könnten, weil nämlich die gesamte Geschichte der britischen Kriegs-, Raub- und Betrugspolitik geradezu listenweise den Beweis dafür liefert, daß England nach einem siegreichen Feldzuge den Besiegten nur noch als Ausplünderungsobjekt zu betrachten und dementsprechend kategorisch zu diktieren pflegt. Und wie die sechsjährige Geschichte der nationalsozialistischen Aufbau- und Friedenspolitik nach innen und außen ein ständiger Vorwurf gerade für die Gralshüter der allein seligmachenden Demokratien ist, so ist auch die Auswertung des deutschen Blitzsieges in Osteuropa im höchsten Grade unenglisch, weil viel zu wenig eigensüchtig. Auch dieser Kontrast wird sicherlich stark empfunden in einem Staate, der sich selbst eine absolute Gottähnlichkeit und Unfehlbarkeit in allen politischen Entscheidungen und in der Bevormundung eines Viertels der Erdoberfläche zuzuschreiben pflegt. Und was die Glaubwürdigkeit betrifft, so hätte Chamberlain an der Praxis der deutschen Innen- und Außenpolitik mindestens der letzten sechs Jahre studieren können, welche entscheidende Unterschiede zwischen einem einfachen Wort Adolf Hitlers und selbst feierlichsten britischen Verträgen, Abkommen, Versicherungen, „Garantien" usw. bestehen.

Die englische Regierung hat durch ihren Sprecher Chamberlain eine Sturzflut von schamlosen Lügen auf die Oeffentlichkeit losgelassen. England beansprucht dabei für sich erneut das Amt der „Verteidigung der Freiheit" vor allem auch anderer Staaten, obwohl es eben erst wieder einen weiteren Staat durch verlogene Versicherungen verbrecherisch ins Unglück getrieben hat. England stellt die Reichsregierung als alleiniges Friedenshindernis hin, obwohl die gesamte Lebensgeschichte gerade dieser Regierung eine einzige konstruktive Friedenspolitik ist, von der ja gerade England so eindrucksvolle Beweise wie seinerzeit das Flottenabkommen erhalten hat. England nennt Deutschland den Angreifer, obwohl gerade England die Vorgeschichte und den Verlauf des polnischen Angriffs gegen Deutschland nächst Polen am besten kennt. Und England maßt sich an, einen „Kampf bis zur äußersten Grenze seiner Stärke" gegen Deutschland führen zu wollen, obwohl es den inneren Grad dieser Stärke angesichts der regen Bewegung für den Frieden im eigenen Lande gar nicht mehr richtig abschätzen kann. Für all dies bleibt England eine Begründung gegenüber dem eigenen Volk, gegenüber dem Bundesgenossen und gegenüber der Mitwelt schuldig. Das ganze ist die Auswirkung eines **merkwürdigen Zusammentreffens: der englische Regierungschef ist ein Mann, den ein so unverdächtiger Zeuge wie der frühere tschechische Gesandte in London, Jan Masaryk, einen „unglaublich uninformierten, dummen kleinen Menschen"** genannt hat; er fügte hinzu, **die Regierung Chamberlain sei ein Unglück für England; und die treibende Kraft in dieser Regierung Chamberlain ist ausgerechnet die verrufenste Figur des politischen Lebens in England, ist ausgerechnet jener Churchill, von dem Chamberlain noch in diesem Frühjahr erklärte, er werde doch nicht einen solchen „Narren" in seine Regierung nehmen — diesen „Narren" hat sich der „unglaublich uninformierte, dumme Chamberlain gerade zur Entfesselung eines neuen Europa-Krieges engagiert.**

Wenn man der Vertreter eines Landes ist, dessen Geschichte überwiegend aus Raubkriegen, politischem Diebstahl, Lüge, Betrug und Vergewaltigung anderer besteht, dann befindet man sich von vornherein in einer aussichtslosen Lage, wenn man gegen einen Adolf Hitler anreden

Chamberlain Saboteur des Weltfriedens

Herr Chamberlain hat sich des Rechtes begeben, das Wort Frieden noch jemals in den Mund nehmen zu können. Er hat sich als der verantwortliche Repräsentant des Britischen Empires für einen Krieg entschieden, der als der **widersinnigste Krieg aller Zeiten** in die Geschichte eingehen wird. Da durch diesen Verzicht auf den Frieden die Grundfesten der ganzen Welt angegriffen werden, ist die **englische Haltung auch zu einem Weltproblem geworden** und findet in den Pressen der Welt ihren entsprechenden Niederschlag.

In **Moskau** weist man sehr treffend darauf hin, daß es sich um ein **verantwortungsloses Spiel der Kriegshetzer und um die verbrecherischen Pläne des Finanzkapitals handle, das den Völkern Englands und Frankreichs sehr bald die Folgen der intransigenten Kriegspolitik zu fühlen geben werde.**

In **Tokio** stellt man fest, daß **England und Frankreich darauf verzichtet haben, der von höchstem Verantwortungsbewußtsein für die Zukunft Europas getragenen Friedenspolitik Deutschlands in einer entsprechenden Gegenerklärung Rechnung zu tragen.**

Wie aber sehen die **neutralen Staaten** das, was Chamberlain getan hat? Es herrscht Bestürzung und Enttäuschung vor. Mit Recht, denn die neutralen Staaten hatten ihre letzte Hoffnung, doch nicht mehr lange Opfer der Konterbande sein zu müssen, noch nicht aufgegeben. **Jetzt haben sie das unbedingte „Nein" Chamberlains auf den deutschen Friedensplan vernommen.** Man gelangt damit naturgemäß zu sehr ernsten Rückschlüssen. **Holland stellt erbittert fest, daß Chamberlain die Hand des Führers zurückgestoßen** habe, und **Ungarn** sagt, daß der britische Premier die **Friedensbereitschaft Deutschlands eindeutig zurückgewiesen** habe. Diese Urteile sind vor der Weltgeschichte das Dokument über den **Alleinschuldigen am Kriege.** Dieses Dokument kann nie wieder ausgelöscht werden. Jener scheinheilige Spiegelfechter Chamberlain ist mit ihm festgenagelt worden.

Und in **Frankreich?** Wir entnehmen einigen Havas-Berichten, daß **die Chamberlain-Rede in Frankreich das Gefühl eines tiefen Unbehagens hinterlassen** hat. Man erkennt wohl nirgendwo so deutlich, daß man in eine **widersinnige und nutzlose Sache dank der englischen Hetze hineingeschliddert** ist, wie gerade im französischen Volk. Aus **Süd- und Nordamerika** werden Stimmen des Bedauerns darüber laut, daß **Chamberlain den Frieden verworfen** habe, ohne sich vorher reiflich zu überlegen, ob der Krieg für ihn eine bessere Lösung bedeute.

Was gibt es diesen ersten Feststellungen eigentlich noch hinzuzufügen? Vielleicht nur die Feststellung, die in Jugoslawien getroffen wurde, daß England jedes Mittel recht ist, um das starke Deutschland zu vernichten!

Wir unsererseits können nur sagen, daß dieses Mittel denjenigen am ehesten trifft, der es anwendet. Für den Führer ist durch die herausfordernde und verlogene Rede Chamberlains die Möglichkeit entfallen, noch einmal zur Vernunft zu ermahnen. Jetzt gilt der Satz der letzten Führerrede: **„Was England will, mag es haben!"**

Opfere fürs Kriegs-Winterhilfswerk!

SLUB
Wir führen Wissen.